

20 Prozent Biodiversitätsfläche sind ein ausgewogenes Mass

Die Diskussion über die Notwendigkeit von Biodiversitätsflächen hat in den letzten Jahren stark zugenommen, und es ist unbestritten, dass der Schutz der Artenvielfalt für unser Ökosystem und zukünftige Generationen von grosser Bedeutung ist. Dennoch sollte bei der Festlegung von Flächen, die speziell für den Schutz der Biodiversität reserviert werden, ein ausgewogenes Mass gefunden werden.



Aktuell verfügen wir bereits über 20 Prozent Biodiversitätsfläche, was vollkommen ausreichend ist. Dieser Wert berücksichtigt die Notwendigkeit, Lebensräume für eine Vielzahl von Arten zu erhalten, ohne dabei die Interessen von Landwirtschaft, Industrie und Siedlungsentwicklung unverhältnismässig einzuschränken. Alles, was über diesen Wert hinausgeht, erscheint mir als übertriebene und kaum praktikable Massnahme, die vor allem zu wirtschaftlichen Einbussen und einer unverhältnismässigen Einschränkung von Nutzflächen führen würde.

Es muss uns gelingen, ökologische und wirtschaftliche Interessen in Einklang zu bringen. Ein zu starkes Fokussieren auf immer grössere Schutzflächen kann auch nach hinten losgehen, da Flächenkonkurrenzen entstehen, die sowohl die Landwirtschaft als auch andere Sektoren beeinträchtigen. Es braucht vielmehr Massnahmen zur Förderung der Biodiversität auf bereits bestehenden, genutzten Flächen, etwa durch nachhaltige Bewirtschaftungsmethoden.

Fazit: Die 20 Prozent vorhandene Biodiversitätsfläche ist absolut ausreichend. Alles, was darüber hinausgeht, ist zu extrem und überspannt den Bogen.

Alex Haslimann, Kantonsrat SVP Risch